

**DIE SERIE: WEILHEIM, WÜNSCH' DIR WAS!**

## Mehr Natur, mehr Musik, weniger Regeln!

Die Jugend hat das Wort in der „Wünsch' Dir was!“-Rubrik. Jeden letzten Mittwoch im Monat fragen wir Jugendliche zu ihrer Meinung über ihren Heimatort im Landkreis – und nach Vorschlägen, was man verändern könnte. Nach Peißenberg, Raisting und Peiting haben wir diesmal in Weilheim gefragt.

VON SIMONA FEISTL

Manuel Scheifele ist frischgebackener Wahl-Weilheimer. Er ist vor zwei Monaten von Raisting dorthin gezogen – daher kann man davon ausgehen, dass er die Stadt grundsätzlich mag. Nach Verbesserungsvorschlägen gefragt, fällt ihm jedoch gleich etwas ein: „Es gibt zwar eine Vielzahl an Bars, aber es fehlen griabige Kneipen, in denen ab und an Bands richtig guten Blues oder Jazz spielen“, so der 20-Jährige. Die ehemals weitläufige Musikszene finde er nicht mehr vor.

Ins selbe Horn stößt Christian Botsch. Der 24-Jährige befindet sich in der Ausbildung zum Heilerziehungspfleger und ist musikalisch als DJ im „Blazin' Tiger Soundsystem“, einem Reggae-Dancehall-Kollektiv international unterwegs. „Ich möchte natürlich meine Musik unter die Leute bringen, aber in Weilheim fang' ich damit wegen der vielen Auflagen gar nicht erst an. Ich würde mich deswegen über gelockerte Büro-



Unser Weilheim soll grüner werden – und das Nachtleben so bunt wie die Hausfassaden: Pirmin Mohr, Fiona Zaska und Manuel Scheifele aus Weilheim. FOTO & BEARBEITUNG: PIRMIN MOHR

kratie hinsichtlich Musikveranstaltungen freuen“, sagt er. „Dann würden auch nicht so viele Junge wegziehen.“ Wünschen würde er sich außerdem einen Club oder ein

Künstlerhaus für Weilheim. Weilheims gute Seiten sieht der Innenstadtbewohner in der familiären Atmosphäre dort: „Ich bin auf dem Dorf aufgewachsen und schätze es

daher, wenn man an seinem Wohnort viele Leute kennt.“ Dem stimmt zudem der gebürtige Weilheimer Pirmin Mohr mehr als nur zu. Er ist Student in Rosenheim, kehrt

aber immer wieder gern in seine Heimatstadt zurück – sei es wegen der Freunde, der Familie oder auch wegen der schönen Umgebung. Allerdings kritisiert er, dass Weilheim ständig zwanghaft auf der Suche nach einem neuen Image ist. „Das hat Weilheim überhaupt nicht nötig. Die Stadt ist für Kunst und Kultur gewiss schon länger bekannt, als man es mit ein paar bunten Pflastersteinen kundgetan hat.“ Die Innenstadt müsste auch wieder grüner werden. Oder noch besser: Karge Plätze gehören mit Menschen gefüllt. „Der 24-Jährige erzählt von einer Regelung, nach der Plätze wie der Marienplatz gegen 23 Uhr geräumt werden müssen. „Das sollte doch genau das Schöne sein: eine Stadt, die Nachts lebt und in der die Leute laue Sommernächte im Freien genießen können.“ Er wünscht sich zudem ein vielfältigeres Geschäftsangebot. „Vielleicht braucht es aber auch erst eine Brille von einem der Optiker, damit man sich einen Bäcker aussuchen kann“, frotzelt er.

Bezüglich der Sperrstunde bestätigt die gebürtige Weilheimerin Fiona Zaska Pirmin Mohrs Eindruck; auch sie findet, dass die Innenstadt durch die vielen Begrenzungen und Auflagen ihren Reiz verloren hat. Zudem würde sich die 23-jährige Studentin die junge Musikszene zurückwünschen, für die Weilheim noch vor ein paar Jahren gerühmt wurde. „Früher ist hier wirklich etwas geboten gewesen, doch durch die 95-Dezibel-Regelung ist das zum Erliegen gekommen.“ Sie kommt den-

noch des Öfteren und gern von ihrem Studienort Kempten nach Weilheim zurück: der schönen Lage der Kreisstadt wegen, und wegen ihrer Freunde. Eine von ihnen ist die in Weilheim lebende und arbeitende Schneiderin Eva Wörle.

Wenn sie an die Innenstadt denkt, fehlt ihr der Bezug zur Natur. „Wenn ich mir für Weilheim etwas wünschen könnte, dann wäre das vor allem ein grünerer Marienplatz, mit mehr Pflanzen, Bäumen und Sitzgelegenheiten.“ Bei der Innenstadtsanierung sei die Natur viel zu rigoros rausgehalten worden. Außerdem sind der 23-Jährigen die Reglementierungen der Stadt bei Festivitäten und Veranstaltungen ein Dorn im Auge. „Mein Wunsch wäre, dass die Feste nicht mehr dann enden, wenn andere Feiern beginnen würden“, spielt sie auf den Weihnachtsmarkt oder die Französische Woche an.

Allen gemeinsam ist ein Lebensgefühl, das so alt sein dürfte wie es junge Menschen in Weilheim gibt: „Weilheim ist einfach wie es ist.“ Oder, wie Pirmin Mohr es ausdrückt: „Ich musste zunächst scharf nachdenken, was mich an Weilheim stört. Das kommt daher, dass man hier einfach gewöhnt ist, etwaige Mängel dadurch auszugleichen, dass man woanders etwas unternimmt. Das könne man durchaus positiv sehen: „So bekommt man einen Blick über den Tellerrand.“

**Ideen für euren Heimatort?**  
Her damit: jugendseite.wm-tagblatt@merkur-online.de

**DER BRIEF AUS BRASILIEN (3/4)**

## Favelas, falsche Fuffziger & V8

Peter Schlickerrieder reiste von Rio de Janeiro nach São Paulo und zurück nach Fortaleza

VON PETER SCHLICKERRIEDER

Zusammen mit Freunden aus München stehe ich unterm Christo und schau rüber zum Zuckerhut, der, umgeben vom Meer, aus Rio de Janeiro herausragt. Ruhig breitet sich die Stadt über die zahlreichen Hügel aus und es nichts zu ahnen von den Kämpfen, die sich Polizei und Drogenhändler im selben Moment in den Favelas liefern.

Hier oben kann man derweil mit etwas Glück kleine Affen, Makaken, treffen, die sich insbesondere für die Brotzeit von Touristen interessieren. An den Stränden von Copacabana und Ipanema trinkt man „Água de Co-

co“, das Wasser grüner Kokosnüsse direkt aus der Nuss, nicht zuletzt deswegen, um den Kater vom Vorabend erfolgreich zu bekämpfen, den man sich auf den zahlreichen Samba- oder Funk-Partys hier abholen kann.

Die Reise führt uns weiter nach Buenos Aires, Hauptstadt Argentiniens und des Tangos. Auffällig sind die schnittigen Muscle-Cars von Ford, Dodge, Pontiac und anderen US-Herstellern, die mit dem unverwechselbar grummelnden Klang der V8-Motoren durch die Straßen von Buenos Aires rollen. Ihre Besitzer kümmern sich liebevoll um sie, und sogar die öffentlichen Busse sind ge-

pfligt, individuell lackiert und verziert. Jeder Linienbus hat seine eigene Erscheinung. Nur die Taxen sehen alle gleich aus. Taxifahren ist hier eigentlich günstig, in unserem Fall aber leider nicht. Ein schlecht gelaunter, fetter Taxifahrer hat uns als Wechselgeld einen falschen Fünfziger angedreht und ist in der Tarnung der einheitlichen Taxen verschwunden.

Mein nächster Aufenthalt ist in São Paulo, eine Stadt, ganz anders wie die zuvor besuchten, eine Wüste aus Beton, in die sich Hochhäuser schluchten graben. Aber auch hier lässt es sich gut aushalten, wenn man sich nicht von der ersten Erscheinung ab-

schrecken lässt. Der Charakter der Stadt ist sehr international und erinnert teilweise sehr an europäische Großstädte. São Paulo ist das wirtschaftliche Zentrum Brasiliens. Daher kommt wohl auch, dass das soziale Klima rauer ist als im Norden. Zurück in Fortaleza genieße ich dann wieder die Ruhe und Gelassenheit der Menschen dort, die meist zu Unrecht von vielen als Faulheit bezeichnet wird.

**Der Brief aus...**  
...ist eine Serie, in der Jugendliche über ihre Erlebnisse im Ausland berichten. Zurzeit schreibt Peter Schlickerrieder über sein Auslandssemester in Fortaleza.



Christo und die Münchener, mit Peter Schlickerrieder (re.). PES

**DIE POPKULTUR**

**DIE MUSIK**  
**Jazz im Überfluss**

Was für ein Reichtum hierzulande! Nur geht's hier nicht um Geld, sondern um Jazz – und um Talente wie die 30-jährige Anne Czichowsky, die heuer den Jazzpreis Baden-Württemberg bekommt und mit ihrer fabelhaften zweiten CD „Play on Words“ (Neuklang) zeigt, wie sehr sie ihn verdient hat. Unglaublich souverän swingt Annes Quintett durch nicht immer bekannte Songs von George Benson bis Charlie Parker, die sie teils mit eigenen Texten versehen hat. • Etwas braver und glatter klingt das Debüt der Berliner Sängerin Eva Jagun. Doch auch „My Blue Hour“ (Galileo Music) ist eine Entdeckung: In durchwegs eigenen Songs (nur eine Zugabe ist von Gershwin) entfaltet die Absolventin der „Hamburg School of Music“ eine stimmige Mischung mit sanften Latin-Grooves. • Mit einer eigenen Reihe fördert das Label Act Music die Jungen: „Young German Jazz“.

Darin erscheinen diese Woche gleich drei starke Alben: Das Berliner Quartett Mo' Blow um Saxofonist Felix F. Falk pflegt feinsten schwarzen Groove auf „For those about to Funk“, während das Trio Three Fall auf „On a Walk-About“ die Musik der Red Hot Chili Peppers feiert – in energiegeladenen Versionen nur mit Saxofon, Posaune, Schlagzeug. Ben Kraef & Rainer Böhm schaffen mit „Berlin-New York“ auf andere Art aufregende Verbindungen über Kontinente: Der Saxofonist und der Pianist aus Deutschland trafen sich mit den US-Größen John Patitucci (Bass) und Marcus Gilmore (Drums) auf eine Modern-Jazz-Session voller Leidenschaft. • Da wir schon in NY sind: Mit „Here We Go Again“ (Blue Note) setzfen Willie Nelson & Wynton Marsalis (die Country-Ikone und der grandiose Jazztrompeter) dem „Genius“ Ray Charles ein Denkmal – definitiv zeitlos, auch dank Gast-Stimme Norah Jones. Magnus Reitingner



Anne, Mo' Blow, Willie. FKN

**DIE BÜCHER**  
**Bob Dylan von A bis Z (Michael Ende)**

Er ist der wohl einflussreichste Musiker der Popgeschichte, gut fünf Jahrzehnte im Geschäft, ein immer noch aktiver Weltstar – und doch in seiner Persönlichkeit ein kaum greifbares Chamäleon: Bob Dylan. In 56 Stichworten vom Rock'n' Roll-Schlachtruf „Awopbopaloobop Alopbamboom“ bis „Zehn Songs“ (wie sie viele seiner Alben zählen) kommt man dem Phänomen Dylan näher. Dabei sind Fakten hier kein bisschen dröge, sondern gute Unterhaltung. Magnus Reitingner Reclam / 170 Seiten / 8,95 €

**Das wirklich wahre Leben (Olli Dittrich)**

Im Fernsehen gehört er zu den wenigen wirklich Lustigen – und lustig ist „Dittsche“ auch, wenn er Anne Ameri-Siemens sein Leben erzählt. Vor allem hat Lustigkeit bei diesem Musiker und Komiker immer auch Tiefe. Magnus Reitingner Piper / 229 Seiten / 19,95 €

**DER COMIC**  
**Das Nest (5): Montreal (Loisel & Tripp)**

„Bis bald...“ lautet der letzte Satz im neuen Teil der großartigen Historien-Comic-Serie, die die Meister Régis Loisel und Jean-Louis Tripp im Quebec der 1920er Jahre angesiedelt haben. Darin sorgt die jungen Witwe Marie für einen Skandal – der sie nach Montreal führt. Mit gefühlvollem Strich führt das meiserliche Duo den Leser durch kurzweilige 74 Seiten, die mit einem Versprechen enden. Dessen Erfüllung hoffentlich bald folgt. Christoph Ulrich Carlsen Verlag / 74 Seiten / 18 €

**Das kleine Tröstbuch (Ralph Ruthe)**

Mit einer Art Best-Of meldet sich die „Shit happens“-Serie zurück, die treuen Fans nichts neues bringt – und so höchstens als nettes Tröstbuch taugt. Oder als Einstieg in Ruthes lustige Welt dienen kann. Christoph Ulrich Carlsen Verlag / 60 Seiten / 7 €

**DER FILM**  
**World Invasion: Battle Los Angeles**

Marine-Sergeant Michael Nantz (Aaron Eckhart) will sich nach 20 Dienstjahren von der Truppe verabschieden. Nach einem Angriff von Außerirdischen auf Los Angeles hat sich das Thema erledigt. Mit seiner Einheit soll er Zivilisten aus einem Polizeirevier evakuieren, das bereits komplett von den Invasoren aus dem All umzingelt ist... Regisseur Jonathan Liebesman lässt es in seinem ersten Großprojekt richtig krachen. Effekttechnisch ist alles vom Feinsten. Die bösen ETs legen L.A. richtig in Schutt und Asche. Die Story weist zwar Lächer auf – das stört angesichts der durchaus spannenden Mischung aus *Independence Day* und *Der Soldat James Ryan* nicht sehr. Die letztlich zu kräftige Prise US-Patriotismus allerdings schon. Roland Halmel 116 Min / FSK ab 16 www.battle-los-angeles.de

**DER PLAN**

**MITTWOCH, 27.4. Habach**

Konzert: Elizabeth Lee's Cozmic Mojo (Southern Rock, aus Texas) im Village, ab 21 h.

**Raisting**

Konzert: Acoustic Soul Night mit „Hot House“. Eintritt frei im NBO-Café, Beginn: 20 h.

**DONNERSTAG, 28.4. Habach**

Session. Village, 21 h.

**FREITAG, 29.4. Habach**

Konzert: Meena (Rock, R'n'B, aus Österreich bzw. Memphis). Village, 21 h.

**Huglfing**

Fiesta de Primavera: ill-boy Phil, DJs Effe, Dioptrin und Grischbert & A-Flex vom Blazin' Tiger Soundsystem im Trachtenheim. Beginn: 20.30 h.

**München**

Konzert: The Wombats stellen ihre neue CD „This Modern Glitch“ vor. Atomic Café, 21 h.

**Peißenberg**

Konzert: Viva Voce (a-cappella-Pop). Tiefstollenhalle, ab 20 h.

**Penzberg**

Juze-Fußballtraining für 12- bis 18-Jährige. Hauptschulturnhalle, 15 h.

**Weilheim**

Kochtreff: „Come in'n cook“. Jugendhaus, 15 h.

**SAMSTAG, 30.4. Habach**

Konzert: Zither-Manä & Freunde (Ländler & Blues). NBO-Café, 20 h.

**München**

Upstart's Blocksberg: Daniel Miller, Martyn & Cabine DJ Team. Rote Sonne, ab 23 h.

**Murnau**

Konzert: The Grand Paradiso (Alternative Rock, aus Nürnberg) in der Westtorhalle, 20.30 h.

**SONNTAG, 1.5. Habach**

Konzert: Sebastian Schwarzenberger Band (Bluesrock). Village, 21 h.

**DIENSTAG, 3.5. Penzberg**

Hausaufgabenhilfe im Jugendzentrum, ab 15 h.

**DIE KURZNEWS**

**Neue Öffnungszeiten im Jugendhaus**

Im Weilheimer Jugendhaus „Come in“ gibt es neue Öffnungszeiten. Ab sofort ist Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 15 bis 20 Uhr, und donnerstags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Sonntag und Montag bleibt das „blaue Haus“ geschlossen. cu

**REDAKTION**

„die jugendseite.“  
...erscheint in Weilheimer Tagblatt, Penzberger Merkur und in den Schongauer Nachrichten.  
Kontakt:  
Münchener Straße 1  
82362 Weilheim  
Telefon: 0881/189-41  
Fax: 0881/189-18  
E-Mail: jugendseite.wm-tagblatt@merkur-online.de  
www.merkur-online.de/jugendseite